

## Sola fide – allein der Glaube

---

Die Glaubenslehre der Reformation wird mit dem viermaligen „Allein“ ausgedrückt:

- allein die Schrift – sola scriptura,
- allein die Gnade - sola gratia,
- allein der Glaube - sola fide,
- allein Christus - solus Christus.

Das ist unser Erbe von der Reformation

heute:      allein der Glaube – „sola fide“

Zuerst ein typisch theologischer Satz – also ein schwieriger, danach wird es leichter und dann ganz leicht – schließlich reine Freude beim Zuhören

Der schwierige Satz zu „sola fide“:

***Gott rechtfertigt den Sünder um Christi willen, indem Er im Sünder Glauben schafft.***

...indem Er...      Gott schafft den Glauben.  
Auch der Glaube ist Gabe und Geschenk.  
Wir – die dankbaren Empfänger

Nun wird es leichter:

Der Glaube bewirkt einen „seligen Tausch“, so in Martin Luthers Briefen beschrieben:

*„Dann sprich zu Christo:  
Du, oh Herr Jesus bist meine Gerechtigkeit.  
Ich aber bin deine Sünde.  
Du hast, was mein ist angenommen  
und mir gegeben, was dein ist.  
Was du nicht warst, nahmst du an  
und gabst mir, was ich nicht war.“*

Das ist der „fröhliche Wechsel zwischen Christus und dem, der glaubt.“

Nun wird es schon einfacher.

Lutherzitate zum Glauben, nicht alle zum Sich-merken, einfach locker bleiben, vorbeiziehen lassen und staunen.

(Ein Spaziergang)

---

Wir machen eine kleine Reise.

Wir fahren nach Eisenach und haben ein wunderbares Quartier auf dem Hainstein, einem kirchlichen Tagungshaus mit Hotelbetrieb.

Wir sitzen beim Abendbrot und haben einen schönen Blick auf die angestrahlte Wartburg.

Am nächsten Morgen ziehen wir die Wanderschuhe und den Anorak an, wir setzen die Sonnenbrille auf und schon stehen wir draußen vor dem Hainstein und wandern los.

Wir passieren zwei, drei Gebäude und sind auf dem Wanderweg. Rechts auf gleicher Höhe Bäume, links auch Bäume, aber links liegt das Tal, das sich zur Wartburg hin hoch zieht.

Ein bisschen später sehen wir rechts eine Schrifftafel.

Wir sind gut vorbereitet und wissen, auf diesem Weg werden uns mehrere Schrifftafeln mit Lutherworten begegnen.

Wunderbar, ein schöner Wanderweg, am Ende die Wartburg und auf dem Weg Tafeln mit Worten von Martin Luther.

An diesem Tag, aber nur heute, ausnahmsweise mal, stehen auf den Tafeln Lutherworte, die einen Bezug zum Glauben haben.

Gestern waren es andere Worte und morgen werden es wieder die von gestern sein,

heute aber extra für uns Zitate mit – „sola fide“ – allein der Glaube.

## (Erste Tafel)

-----

Ich lese, was auf der ersten Tafel geschrieben steht, ach ich habe ja nur die Sonnenbrille, die andere liegt im Haus Hainstein auf dem Nachttisch. Macht nichts, wir sind ja viele, wir die Baptistengemeinde Friedrichshagen, ich lasse das Lutherwort einfach vorlesen:

1.Tafel     *„Die zwei gehören zusammen, Glaube und Gott“*

Das steht also auf der ersten Tafel, es klingt selbstverständlich, dass Glaube und Gott zusammen gehören.

Ist es aber nicht.

Das gab es also schon zu Luthers Zeiten, dass Menschen glaubten und ihre eigenen Gottesvorstellungen hatten – so muss Gott sein; so, wie ich ihn haben will – das höre ich auch heute immer wieder.

Deshalb konnte schon Luther sagen:

*„... es fehlt uns daran, dass wir das Wesen des Glaubens verstehen.“*

Damit Glaube und Gott zusammen passen, die beiden, die zusammen gehören.

Wie kann man das Wesen des Glaubens, also die dem Glauben eigene Wirklichkeit, beschreiben?

Ich weiß es im Augenblick nicht, aber wir haben ja noch ein paar Stationen mit diesen Tafeln vor uns und auf einer der fünf Tafeln, da wird bestimmt stehen, was das Wesen des Glaubens ausmacht.

Klar ist für Luther, es gibt einen tiefen Zusammenhang von Gott und Mensch.

Der Mensch kann ohne Gott nicht sein. Das verdeutlicht auch das bekannte Zitat:

*„Das, woran du dein Herz hängst und worauf du dich mit deinem Leben verlässt, das ist eigentlich dein Gott.“*

*So dass einen Gott haben nichts anderes ist als das, worauf du vollkommen vertraust.“*

Er nennt dann so einige dieser Götter, wo Gott und Glaube nicht zusammen passen:

- *Besitz und Reichtum,*
- *Intelligenz und Schläue,*
- *Durchsetzungsvermögen und Macht,*
- *Ansehen und Aussehen.*

Das können wir sicherlich übernehmen, aber auch einiges Andere dazu tun.

Wenn diese Götter brechen und schweigen, dann ist die Zeit da, für: *„den rechten Glauben und die Zuversicht des Herzens, die sich auf den rechten, einzigen Gott gründet und an ihm hängt.“* zu vertrauen  
Dann gehören Glaube und Gott zusammen

Luther hat am Ende der 1520er Jahre erfahren müssen, dass die Menschen vom Glauben nur sehr wenig verstanden haben. So unterstützte er Visitationen und nahm auch selbst an einer teil und schrieb zwei Katechismen, den kleinen und den großen. Hat Jemand noch daraus gelernt?

Aus diesem Zusammenhang stammt unser erstes Lutherwort.

*„Die zwei gehören zusammen, Glaube und Gott“*

*„sola fide“ – allein der Glaube*

fide, der Glaube bestimmt das Verhältnis zu Gott

Das war die erste Tafel.

(Zweite Tafel:)

-----

Lasst uns weitergehen, bevor wir Plattfüße bekommen.

Rechts von unserem Weg geht es jetzt bergauf, davor geht ein Wanderweg runter nach Eisenach. Schön, die Füße zu bewegen, aber jetzt geht es schon stramm aufwärts.

Und da vorn ist ja schon die nächste Tafel.

Ob da was drauf steht von Luthers Romreise?

Wenn ich an Luther in Rom denke, fällt mir ein:

An einem Tag ohne Essen und Trinken durch alle sieben Hauptkirchen und auch die 28 Stufen der heiligen Treppe am Lateranpalast von Stufe zu Stufe auf Knien hoch, jede geküsst und je ein „Vater unser“ gebetet, für seinen verstorbenen Großvater.

Denn: So könne man allweg eine Seele aus dem Fegefeuer erlösen.

Dann noch eine Generalbeichte vor „völlig ungelehrten Leuten.“

Über seine Rom-Reise hat er später einige lustige Sprüche gemacht:

Beim Anblick Roms: *„... warf ich mich zu Boden und sprach: sei mir gegrüßt, heiliges Rom.“*

Er lief als *„ein toller Heiliger durch alle Kirchen und Klüfte“*,  
der alles glaubte, *„was daselbst erlogen und erstunken ist.“*

*„Ich als ein Narr trug auch Zwiebeln nach Rom und brachte Knoblauch wieder.“*

Nein, Pech gehabt, über die Wanderung zu Fuß nach Rom und zurück, steht nichts auf dieser Tafel, dafür stehen auf der zweiten Tafel mehrere Lutherworte zum Glauben einfach untereinander:

- *„Glaube ist, dass ich richtig und gerne tue, was Gott gebeut.“*
- *„Wenn ich an Christus glaube, so bin ich daheim und in meinem Vaterland.“*
- *„Glaube ist eine lebendige, verwegene Zuversicht auf Gottes Gnade“*

„sola fide“ – allein der Glaube

(Dritte Tafel)

-----

Nun geht es zur 3.Tafel, hundert Meter immer nur aufwärts, wir merken, dass wir untrainierte Flachländer sind. Ich sehe es schon von weitem, die Sonnenbrille ist dafür gut:

Jetzt geht es um die 95 Thesen:

Luther hatte mit diesen Thesen seine Schwierigkeiten. Sie sollten Grundlage für eine Disputation sein, also kein fertiges Schriftstück. Aber sie wurden ganz gegen seinen Willen sofort als fertiges Schriftstück verbreitet.

Luther wollte nur eine Disputation und war auch bereit, sich im Verlauf der Disputation zu korrigieren.

So schreibt er in seinen „Rezensionen“, also Erklärungen zu den 95 Thesen.

*“ ich weiß, Christus bedarf meiner nicht.  
Er wird auch ohne mich seiner Kirche kundtun, was ihr frommt.  
Nichts ist so schwer, wie die rechte Lehre der Kirche festzustellen,  
insbesondere, wenn man ein so schwerer Sünder ist wie ich.“*

Wie gut, dass ein solcher Mann so von sich sprechen kann.  
Welche Demut und welches Vertrauen!

Andere sagten Anderes in der Zeit der Reaktionen auf die Thesen und drückten ihre Glaubenshaltungen so aus:

Ein Klosterbruder:

*„Du sagst die Wahrheit, guter Bruder, aber du wirst nichts ausrichten.  
Geh in deine Zelle und sprich: Gott erbarme sich mein!“*

Und Tetzl, der Ablassverkäufer: *„Der Ketzler soll mir in drei Wochen ins Feuer geworfen werden...“*

Luther ersetzte die Thesen später durch den  
„Sermon von Ablass und Gnade.“

Wir halten uns bei dieser Tafel nicht länger auf.

Die Wartburg lockt, wir wollen ja noch in dem Raum stehen, in dem Luther das Neue Testament ins Deutsche übersetzt hat.

(Vielleicht können wir heimlich wieder einen Tintenfleck an die Wand spritzen).

Vierte Tafel:

Es ist warm geworden, Anorak aus und wir lesen:

(Vierte Tafel:)

---

*„Glaubst Du, dann hast Du!“*

Ja, diese Aussage stammt aus Luthers Schrift

„Von der Freiheit eines Christenmenschen“  
mit dem dialektischen Satz:

*„Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan und ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“*

Denn Glauben, so sagt Luther ist kein „Haben“.

*„Gott kann man nicht haben wie einen Besitz, den man in den Beutel oder Kasten steckt.“*

Wie oft habe ich das gehört: ich habe meinen Glauben oder ich habe meinen Gott, das könnte eben auch bedeuten: was ich habe, kann ich benutzen, Gott gehört mir, nicht ich ihm. Das könnte es bedeuten, muss es aber nicht.

„Gott haben“ bedeutet, dem zu vertrauen, den wir gerade nicht „haben“ im Sinne von besitzen.

Lassen wir wieder Luther sprechen:

*„Glaube ist nichts anderes als sich auf das verlassen, was Gott verspricht.“*

*„Glaubst du, dann hast du“:*

Was hast du dann?

Der Satz stammt aus der Schrift

*„Von der Freiheit eines Christenmenschen.“*

Du hast dann eine ganz bestimmte Freiheit.

Du bist frei, so zu leben wie Gott dich gemeint hat, als er dir das Leben gab.

Es ist eine Freiheit, in der Achtung, Respekt und Hilfsbereitschaft gelebt werden.

Das war die vierte Tafel,

*„Glaubst du, dann hast du“ –  
freier Herr und dienstbarer Knecht.*

*„sola fide“, allein der Glaube*

was wird uns die fünfte Tafel bringen? Also, laufen wir los.

(Fünfte Tafel:)

-----

Loslaufen, das ist leichter gesagt, als getan. Es geht steil aufwärts. Irgendwie wollen die Schuhe nicht mehr weiter. Die wollen einfach stehen bleiben. Ja, es liegt an den Schuhen, an nichts anderem. Wir nehmen keine Rücksicht auf die Schuhe, atmen noch einmal durch, benutzen als Wanderhilfe die Wanderstöcke – und es geht weiter.

Da, die fünfte Tafel.

Diese Tafel ist ganz leer, es steht nichts drauf.



Warum das? Hat der Regen alles abgewaschen?

Ein Aprilscherz – etwas verspätet?

Da hat jemand von uns eine gute Idee, die einzig richtige.

So, wie diese Idee es uns sagt, so ist das mit der leeren Tafel auch gemeint und genauso machen wir das.

Bisher sprach Luther über „sola fide“:

Nun aber sollen wir die fünfte Tafel beschreiben.

*Deshalb* ist die Tafel leer.

Gute Idee, uns herauszufordern, damit wir unser „sola fide“ bekennen.

Ich versuche es als erster.

Wenn wir nicht so außer Puste wären, würden wir jetzt ein Wort aus der griechischen Sprache auswendig lernen.

Aber in unserem Zustand erkläre ich es nur.

Wenn in der Bibel vom Glauben oder vom Vertrauen geredet wird, dann gibt es für Glauben und Vertrauen immer nur ein Wort, ein einziges Wort in der griechischen Sprache.

Und dieses eine Wort hat diese doppelte Bedeutung:

Die eine Bedeutung ist „*Glaube*“,

die andere „*Vertrauen*.“

Glaube ist Vertrauen und Vertrauen ist Glaube.

Gott sagt ein bedingungsloses „Ja“ zu mir und ich antworte, indem ich glaube und damit diesem „Ja“ Gottes zu mir vertraue und bete:

Jesus, ich vertraue mich Dir an,

mich,

mein ganzes Leben

und ich vertraue darauf, dass Du mich durch mein Leben hindurch bringst und ich Dir folgen kann.

„sola fide“ – allein der Glaube.

Nach unserem eigenen Bekenntnis von „sola fide“ – versuchen Sie es zu Hause einmal – gehen wir noch ein Stück weiter und schon stehen wir auf einem freien Platz direkt vor dem letzten Aufstieg zur Wartburg, zum Lutherzimmer, zu unserem Ziel.

Aber was sehen wir da?

Thüringer Rostbratwürste – für heute – Ende unserer Wanderung, morgen ist auch noch ein Tag.

Nachdem unser Appetit gestillt es, gehen wir zum Rand des Platzes, und schauen wir auf unseren Wanderweg zurück:

1. Tafel *„Die zwei gehören zusammen, Glaube und Gott“*
2. Tafel *drei Lutherworte, eines davon:  
„ Wenn ich an Christus glaube, so bin ich daheim  
und in meinem Vaterland“*
3. Tafel *„Christus bedarf meiner nicht“*
4. Tafel *„glaubst du, dann hast du“*

dazu unser persönliches Bekenntnis:

Jesus, ich vertraue mich Dir an,  
mich,  
mein ganzes Leben  
und ich vertraue darauf, dass Du mich durch mein Leben hindurch bringst  
und ich Dir folgen kann.

*immer „sola fide“, immer allein der Glaube,  
Glaube, den Gott schenkt*

*Gott helfe uns, Amen*